

Putzdienste am meisten gefragt

Projekt „Nürnberger Weg“ in St. Peter gut gestartet — Kaffee und Karteln - 20.11.2013 15:08 Uhr

ST. PETER - Mitte September ging das Projekt „Nürnberger Weg“ im „Stadtraum“ in der Stephanstraße 33, das haushaltsnahe Dienstleistungen vor allem für ältere Stadtteilbewohner vermittelt, an den Start. Der Nürnberger Stadtanzeiger fragte Mitarbeiterin Sigrid Zauter, wie das Angebot bisher angenommen wurde.



Drei Seniorinnen beim Kaffeeklatsch mit den beiden „Stadtraum“-Mitarbeiterinnen Sigrid Zauter (3.v.re.) und Eva Göttlein (2.v.re.) sowie einer Praktikantin (re.).

© Edgar Pfrogner

Frau Zauter, sind Sie mit dem Projektstart zufrieden?

Sigrid Zauter: Durchaus. Rund 50 Anrufer fragten in den ersten sechs Wochen bei uns an, die meisten brauchten Fenster-, Türen-, Lampenputzer oder Gardinenservice. Aber auch Begleitung, Gesellschaft, Holz hoch- oder Schrank runtertragen, Getränkelieferung, Änderungsschneiderei, Gärtner und Maler waren gefragt.

Ist damit das Angebotsspektrum schon abgedeckt?

Zauter: Nein. Wir bieten noch viel mehr Serviceleistungen an, beispielsweise die Vermittlung von Essen auf Rädern, Winterdienst oder Kindertagespflegeplätze.

Haben sich auch Dienstleister bei Ihnen gemeldet?

Zauter: Ja, es haben sich auch Firmen gemeldet und beispielsweise Taubenabwehr oder Dachrinnenreinigung angeboten. Wir sind vor allem an Dienstleistern interessiert, die stadtteilnah sind, gut telefonisch erreichbar, freundlich und bezahlbar.

Was können Sie für die Stadtteilbewohner von St. Peter und Gleißhammer konkret tun?

Zauter: Wir gehen nahezu jeder Frage nach. Beispielsweise der indirekten Frage eines älteren Mannes nach Hilfe bei der Pflege seiner zunehmend dement werdenden Ehefrau. Hier forschten wir nach Beratungsangeboten, die zwar räumlich etwas entfernt liegen, aber dafür sehr passgenaue Angebote für Angehörige und auch für die Demenzpatienten kennen. Oder auch die Anfrage einer Dame, die eine barrierefreie Wohnung für ihre Mutter suchte. Hier kontaktierten wir ansässige Immobilienmakler und machten uns auf die Suche nach Ansprechpartnern in den Wohnbauunternehmen. Wir haben zwar keine freien Wohnungen, aber wir können Kontakte vermitteln.

Der „Stadtraum“ in der Stephanstraße soll sich zum Treffpunkt entwickeln. Wie wollen Sie die Leute anlocken?

Zauter: Wir haben eine Suche/Biete-Pinwand aufgehängt, an der jeder seine Anliegen bekanntmachen kann. Mittels einer Tauschbörse erhalten die Stadtteilbewohner die Möglichkeit, kostenfreie Unterstützung zu erhalten im Tausch mit eingebrachter Zeit. So passt vielleicht die ältere Dame gerne mal zwei Wochen auf die Familienkatze auf, erwirbt damit Zeitanteile, die sie wiederum in Unterstützung beim Kellerausräumen oder ähnlichem einsetzen kann.

In St. Peter fehlt bisher ein Ort, wo man sich zwanglos treffen kann...

Zauter: Auch für nette Gespräche ist der „Stadtraum“ der richtige Ort: Das Veranstaltungsprogramm lädt ein zum gemeinsamen Kaffeetrinken (jeden zweiten Freitag im Monat ab 13.30 Uhr), zum Karteln (jeden ersten Donnerstag ab 17.30 Uhr) oder zum Spaziergang durch den Stadtteil (jeden Freitag von 14.30 bis 15.30 Uhr). Einmal im Monat wird es im neuen Jahr eine kleine Kunstausstellung inklusive Vernissage geben. Den Anfang machen Norman Rabe Gevekoth und Rubin Hirschbeck, zwei Künstler aus der Stephanstraße. Vorträge sind ebenfalls geplant, etwa zu den Themen Beweglichkeit oder Sicherheit.

Dienstleistungen für Mensch u. Haus e.V., Stephanstr. 33, Tel. 5972062. Veranstaltungskalender: www.nuernbergerweg.de/veranstaltungen/

Interview: Christine Anneser



Zur Normalansicht



Seite drucken